

artig zu tanzen, wie die Gänse tun, bevor sie anfangen zu fliegen. Nachdem sie aber so eine Weile zum großen Vergnügen des Fuchses getanzt hatte, flog sie davon. Da hatte der Fuchs nichts als das Nachsehen, und das ist, wie du weißt, zu wenig, wenn man sich auf einen Gänsebraten gefreut hat.

Daher sprach er: „Wie diesmal soll es mir gewiß nicht wieder ergehen. Vor dem Essen ist kein Tanzen wieder.“

### 63. Vom Schweinchen und der Kleiderbürste.

Von Hermann Wagner.

Herzblättchens Naturgeschichte. I. Bdch. Glogau o. J. S. 16.



Es war einmal ein großes Schwein. Das fraß alle Tage vom Morgen bis zum Abend und war bekleidet mit langen Borsten. Es wälzte sich zu seinem Vergnügen in einer Schlammputze. Kam es aus dieser wieder hervor, so triefte sein Wams von Schmutz, und niemand mochte etwas mit ihm zu tun haben. Es kümmerte sich um gar keinen Menschen und tat nicht das mindeste, um sich jemand angenehm zu machen.

„Was ist's doch für ein garstiges Tier!“ sprach das Kind, „kümmert sich nicht um reines Waschwasser und Seifenläppchen, kämmt sich nicht die Haare, putzt weder Zähne noch Füße und läuft mit dem schmutzigen Kleide herum Sonntag wie Wochentag. Es scheint vor Reinlichkeit einen Abscheu zu haben, wie ein Mensch vor dem Fieber! Ob es nicht auch einmal seine Strafe dafür erhalten wird?“

Und es geschah so! Eines Tages schlachtete der Metzger das Schwein, brühte ihm das Fell mit kochendem Wasser ab und verkaufte die Borsten an den Bürstenbinder. Dieser ist ein kluger Mann und hält dem toten Tiere eine Rede. Er sagt: „Du hast dein Lebtag nichts weiter getan als gefressen — nun wirst du ebenfalls aufgezehrt werden. Du wirst als Wurst und Schinken in die Rauchkammer wandern, als Braten und Rippen-